

1. Advent-Sonntag

Wachen heißt klar die Wirklichkeit sehen, in der wir leben, und die Wirklichkeit, der wir entgegengehen. Diese Wirklichkeit heißt Christus. Er ist uns jetzt schon gegenwärtig: in seinem Wort, im Sakrament, in den Brüdern und Schwestern.

Reiß doch den Himmel auf, und komm herab!

1. Lesung aus dem Buch Jesaja Jes 63, 16b-17. 19b; 64, 3-7

Du, Herr, bist unser Vater, „Unser Erlöser von jeher“ wirst du genannt. Warum lässt du uns, Herr, von deinen Wegen abirren und machst unser Herz hart, so dass wir dich nicht mehr fürchten? Kehre zurück um deiner Knechte willen, um der Stämme willen, die dein Eigentum sind. Reiß doch den Himmel auf, und komm herab, so dass die Berge zittern vor dir. Seit Menschengedenken hat man noch nie vernommen, kein Ohr hat gehört, kein Auge gesehen, dass es einen Gott gibt außer dir, der denen Gutes tut, die auf ihn hoffen. Ach, kämst du doch denen entgegen, die tun, was recht ist, und nachdenken über deine Wege. Ja, du warst zornig; denn wir haben gegen dich gesündigt, von Urzeit an sind wir treulos geworden. Wie unreine Menschen sind wir alle geworden, unsere ganze Gerechtigkeit ist wie ein schmutziges Kleid. Wie Laub sind wir alle verwelkt, unsere Schuld trägt uns fort wie der Wind. Niemand ruft deinen Namen an, keiner rafft sich dazu auf, festzuhalten an dir. Denn du hast dein Angesicht vor uns verborgen und hast uns der Gewalt unserer Schuld überlassen. Und doch bist du, Herr, unser Vater. Wir sind der Ton, und du bist unser Töpfer, wir alle sind das Werk deiner Hände.

Antwortpsalm: Ps 80 (79), 2ac u. 3bc.15-16.18-19

Kehrvers: Richte uns wieder auf, o Gott, lass dein Angesicht leuchten, dann sind wir gerettet.

Wir warten auf die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus

2. Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther 1, 3-9

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Ich danke Gott jederzeit euretwegen für die Gnade Gottes, die euch in Christus Jesus geschenkt wurde, dass ihr an allem reich geworden seid in ihm, an aller Rede und aller Erkenntnis. Denn das Zeugnis über Christus wurde bei euch gefestigt, so dass euch keine Gnadengabe fehlt, während ihr auf die Offenbarung Jesu Christi, unseres Herrn, wartet. Er wird euch auch festigen bis ans Ende, so dass ihr schuldlos dasteht am Tag Jesu, unseres Herrn. Treu ist Gott, durch den ihr berufen worden seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn.



Mutige Türhüterin

Evangelium nach Markus 13, 24-37

Jesus sprach zu seinen Jüngern: In jenen Tagen, nach der großen Not, wird sich die Sonne verfinstern, und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen sehen. Und er wird die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtun-

gen zusammenführen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels. Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr all das geschehen seht, dass das Ende vor der Tür steht. Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles eintrifft. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater. Seht euch also vor, und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. Es ist wie mit einem Mann, der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen: Er übertrug alle Verantwortung seinen Dienern, jedem eine bestimmte Aufgabe; dem Türhüter befahl er, wachsam zu sein. Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen. Er soll euch, wenn er plötzlich kommt, nicht schlafend antreffen. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Seid wachsam!

Das Wort zur Schrift

Seid wachsam, nicht misstrauisch!

„Pass auf, Clara!“, schreie ich meinem dreijährigen Patenkind nach. Sie steuert mit dem Tretroller auf den Steilhang zu, der zur Donau hinunter führt. Abrupt hält sie an und lacht: „Nix passiert!“ Mein Gott, haben Kinder ein Urvertrauen!, denke ich. Sorgt euch nicht, sagt Jesus, als er mit seinen Jüngern durch Galiläa streift. Eine meiner Lieblingsbibelstellen. An diesem ersten Adventsonntag spricht Jesus andere Worte. Er spürt schon, dass man ihn in Jerusalem verurteilen will. „Seid wachsam!“, sagt er. Wenn ich das lese, frage ich mich: Wie meint er das? Wollte er die Sorglosigkeit einschränken? Unser Spaziergang an der Donau geht zu Ende. Zuhause will die kleine Clara die Tür „selber zumachen“. Ich drehe den Schlüssel um, zweimal. Es wird bald dunkel draußen und immer wieder hört man von Einbrüchen in der Gegend. Nein, Jesus sagt nicht: Seid leichtsinnig! Aber misstrauisch wollte er uns doch auch nicht. Seid wachsam!, sagt er.

Aus dem heutigen Evangelium höre ich eine Wachsamkeit der offenen Augen heraus. Die weiß, dass die dunkelgrauen Wolken den ersten Schnee ankündigen. So wie der Mensch der Mittelmeer-Gegend wusste, dass der sprießende Feigenbaum den Sommer verheißt. Es ist eine reife Wachsamkeit. Die weiß, dass nichts auf Erden ewig ist. Kein Sommer, kein Winter. Wir nicht. Auch das Menschengeschlecht nicht.

Es ist aber eine Wachsamkeit voll Vertrauen. Wir werden die rettende Hand sehen, den Funken in der Dunkelheit, Christus auf den Wolken. Und schon jetzt Gottes Spuren in unserer Welt. Bevor Clara schlafen geht, zünden wir am Adventkranz die erste Kerze an. „Eins zwei drei vier,

dann kommt das Christkind“, weiß Clara. Sie hat ein waches Vertrauen. Wir werden weiterhin die Haustür zweimal zusperren, und versuchen, unsere Kinder vor Gefahren zu bewahren. Voll Vertrauen darauf, dass Gott es ist, der für uns Sorge trägt. Er schenke uns ein waches Herz, dies zu erkennen. ■



Mag. Stefanie Jeller, MAS hat in Wien, Jerusalem und Salzburg Theologie und Spiritualität studiert und ist Redakteurin im Medienhaus.

„Ich freu mich, dass ich an dieser Stelle meine Gedanken zur Advent- und Weihnachtszeit mit Ihnen teilen darf.“